Erfahrungsbericht: Erasmus in Gent
WiSe 2021/ 2022

[redacted]
Universiteit Gent/ Ghent University
B.Sc. Volkswirtschaftslehre

Ich habe meinen Erasmusaufenthalt während meines Bachelorstudiums im wunderschönen, belgischen Gent verbringen dürfen. Mit ihren ca. 260.000 Einwohnern unterscheidet sich die Stadt von der Größe her gar nicht so sehr von Freiburg. Es herrscht eine gemütliche studentische Atmosphäre, während der Vorlesungszeiten ist aber gerade wegen der vielen (internationalen) Studierenden auch unglaublich viel los. Das kulturelle Angebot ist groß und vielfältig, von guten Independent Kinos, kleinen Vintage-Läden (sogenannte Kringwinkel, in denen man vom second-hand Fahrrad bis zur Teekanne alles Nötige bekommt) zu Museen, beeindruckender Architektur und schöner Grünflächen entlang der Kanäle ist alles dabei. Man kann in den vielen Bars auch unter der Woche gut ausgehen und meistens irgendwo sogar Live-Musik finden. Vor allem zum Feier-Standardprogramm der *Overpoortstraat* sind die Bars im historischen Zentrum eine schöne Alternative. Je nachdem was man studiert hält man sich an unterschiedlichen Orten auf, denn der Campus und die Fakultäten sind über die ganze Stadt verteilt. Das trägt aber auch zum Stadtbild und angenehmen Klima in Gent bei. Mit dem Fahrrad erreicht man alle Orte meistens innerhalb von 15 Minuten.

Und wer sich auch nur ein paar Tage in der Stadt aufhält, erkennt, das *fietsen* gehört hier einfach dazu. Es lohnt sich in jedem Falle so schnell wie möglich in ein Zweirad zu investieren. Dazu informiert die Uni in den Willkommenstagen gut über die unterschiedlichen Möglichkeiten; Es gibt viele Gebrauchträder die man in Second-Hand Läden, Fahrradläden, oder auf Fahrradmärkten bekommt. Gerade zum Semesterstart findet man überall Angebote, zum Beispiel auch in jeweiligen Facebook- Gruppen, dazu gibt es noch die Option sehr kostengünstig über die Stadt Gent ein Rad zu mieten.

Vorbereitung des Auslandsstudiums:

Die Vorbereitung meines Auslandsstudiums gestaltete sich bis auf die Wohnungssuche unkompliziert. Das wäre auch mein erster Tipp, sich so früh wie möglich um eine Unterkunft zu bemühen. Der Wohnungsmarkt in Gent ist gerade zum Semesterwechsel sehr angespannt und meiner Erfahrung nach findet die Suche primär über Facebook- Gruppen statt. Etwas ungewohnt. Dort ist die Konkurrenz hoch und man kann schon mal schnell den Mut verlieren. Aber auch wer einen Platz im Studentenwohnheim für die Internationalen Studierenden ergattert, spart im Vergleich zum freien Wohnungsmarkt mit den 460€ Miete für 12qm zwangsläufig nicht viel. Pro- und Contra des Lebens im Wohnheim sollte man auf jeden Fall für sich individuell abwägen. Viele betonen, dass es (trotz der etwas kleineren, bescheidenen Zimmer) durch die gemeinsame Küche sehr leicht ist, Anschluss zu anderen internationalen Studierenden zu finden und die Wohnheime veranstalten auch interne Events. Wenn man etwas Zeit und Geduld mitbringt, kann man aber auch wirklich schöne, verhältnismäßig teils sogar günstigere Zimmer auf dem freien Wohnungsmarkt finden und erhält über Mitbewohner: innen eventuell leichter Anschuss zu belgischen Studierenden.

Auch die Lebenshaltungskosten sind meiner Erfahrung nach etwas höher als in Deutschland und dann sind da noch die leckeren belgischen Biere die preislich aber leider auch nicht mit denen zu Hause mithalten können. All das sollte man bei der Kalkulation und Planung berücksichtigen. Für um die 6 Euro kann man außerdem ein vergünstigtes Zugticket kaufen, das in ganz Belgien gültig ist. Antwerpen, Brüssel, und Brügge erreicht man von Gent aus alle in unter einer Stunde. Auch das französische Lille oder niederländische Städte wie Rotterdam, De Hague, Amsterdam und Utrecht sind gleich um die Ecke und gerade solche Ausflüge sollte man bei der Planung seines Budgets im Hinterkopf behalten.

Das International Office der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät betreut einen bei allen möglichen Fragen und Problemen. Ich habe nur gute Erfahrungen gemacht und meistens am selben Tag noch eine Antwort bekommen. Nach der Ernennung und Bewerbung durch die Uni Freiburg muss man sich innerhalb einer bestimmten Frist auch offiziell bei der Universität in Gent anmelden. Die Bewerbung erfolgt aber ganz unkompliziert über das Portal der Universität *Oasis*, wo man sich im Übrigen auch auf ein Wohnheimzimmer bewerben kann. Man muss ein paar Dokumente und Bild für den Studentenausweis hochladen und wird ab jetzt bequem per E-Mail mit allen wichtigen Informationen versorgt, und über das weitere Prozedere informiert.

Generell ist man in Gent gut auf die vielen internationalen Studierenden eingestellt und es gibt zahlreiche Ressourcen wie Flyer und Websites mit Tipps für den Studienstart. In jedem Fall lohnt es sich die Einführungstage vor dem offiziellen Semesterstart zu besuchen. Die Fakultät und die Uni veranstalten viele Aktivitäten und Events (vom offiziellen Lunch bis zur Kneipentour am Abend), wo man die ersten Leute kennenlernen kann und alle möglichen Fragen loswird. Ich war überrascht, dass man sich bei der Stadt Gent offiziell an- und abmelden muss. Und auch die deutsche Krankenversicherung muss mit einer beliebigen niederländischen gesetzlichen Krankenversicherung gekoppelt werden. Das ist lediglich eine kostenlose Formalität, sollte aber auf jeden Fall nicht vergessen werden, um Kosten im Falle eines Arzt- oder Krankenhausbesuchs zu vermeiden. Da Gent im flämischen Teil von Belgien liegt, wird hier Niederländisch gesprochen. Das schränkt bei der Fächerwahl im Bachelor etwas ein, worauf ich im nächsten Abschnitt noch etwas genauer eingehe. In Gent selbst und unter den Belgier: innen kommt man natürlich aber auch mit Englisch gut zurecht. Bestellt man im Café oder Restaurant aber ab und zu mal auf Niederländisch kommt das immer gut an. Ich habe über die Uni einen Sprachkurs aus reinem Interesse besucht und mir hat es persönlich viel Spaß gemacht die Sprache zu lernen. Als deutscher Muttersprachler hat man am Anfang auf jeden Fall einen kleinen Vorteil beim Verständnis. Raten hilft jedenfalls manchmal, aber auch nicht immer☺

<u>Während der Mobilität:</u>

Ich habe mein Erasmussemester ans Ende meines Studiums gelegt, was für mich bedeutete, dass ich in Gent hauptsächlich fachfremde Kurse im Ergänzungsbereich belegt habe. Über alles Organisatorische hat mich meine Fakultät immer gut informiert und auch die Kursbelegung an den anderen Fakultäten lief unkompliziert. Das tolle ist, das alle Studierenden in den ersten zwei Semesterwochen unverbindlich so viele Kurse ausprobieren können, wie sie wollen. Erst dann muss eine finale Entscheidung bezüglich des Learning Agreements getroffen werden. Allein schon wegen Überschneidungen im Stundenplan müssen die meisten Austauschstudierenden Änderungen vornehmen. Die meisten Bachelorkurse finden auf Niederländisch statt, weshalb ich u.a. auch Masterkurse besucht habe. Gerade aber weil man in den ersten Wochen ja Kurse ausprobieren kann, kann man sich ein gutes Bild von Dozenten: innen und Anforderungen/ Lernpensum machen. Ich bin mit meinen Kursen sehr zufrieden gewesen und fand die Inhalte

interessant und sehr kompetent aufbereitet. Die Auswahl ist in Gent sehr breit aufgestellt und der Unterricht hat meinem Eindruck nach einem hohes Niveau, meine Dozent:innen waren sehr motiviert, hatten Spaß an der Lehre und waren offen für Rückfragen.

Von der Schwierigkeit her gibt es von Dozent:in zu Dozent:in leichte Unterscheidungen, und natürlich auch bei der Bewertung der Studienleistungen. Gerade aber in den meist etwas kleineren Masterkursen habe ich die engmaschige Betreuung durch die Assistent: innen der Professor: innen als sehr hilfreich und positiv empfunden. Abgesehen von dem etwas spezifischeren Wissen was man sich aneignet, der intensiveren Vorbereitung und dem höheren Lernpensum, gibt es gar nicht so große Unterschiede zu den Bachelorkursen wie man zuerst vielleicht denkt. Der leicht größere Arbeitsumfang spiegelt sich dann dafür auch in den ECTS wider, die bei Masterkursen oft bei 5 oder 6 Leistungspunkten liegen. Gerade aber an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät gibt es auch ein paar interessante Module, die mit 3 Leistungspunkten vergütet werden. Hier können sich aber die Zeiträume von den regulären Semester- und Prüfungszeiten unterscheiden.
Was die Prüfungen betrifft, können diese in Form von Seminararbeiten, in schriftlicher, oft aber vor allem in mündlicher Form ausfallen. Das war für mich eine kleine Umstellung, aber man gewöhnt sich schnell an den etwas anderen Ablauf. Der Vorteil der mündlichen Prüfungen ist, dass der oder die Dozent:in individuell auf einen eingehen kann. Was die Anrechenbarkeit der Studienleistungen betrifft, sollte es aufgrund der großen Kursauswahl keine großen Schwierigkeiten geben etwas passendes zu finden. Im Kurskatalog der Universität kann man sich vorab gut über Kursinhalte informieren und im Zweifel in Freiburg nachfragen, sollte man sich unsicher sein.

Fazit:

Alles in allem kann ich das Studium in Belgien nur wärmstens empfehlen. Mit Vielzahl aus Freizeitaktivitäten und Angeboten vom Erasmus-Netzwerk und den jeweiligen Fakultäten, ist es leicht, Kontakte zu knüpfen. Mit so vielen Studierenden in einer Stadt ist meiner Meinung nach für jeden etwas dabei und Gent stellt die perfekte Mischung aus Stadt und Campusfeeling dar. Ausflugstechnisch kann Gent durch seine super Anbindung punkten und generell ist man in Belgien überall relativ schnell. Mein Erasmussemester fiel leider in die Zeit, in der sich die Omikron- Variante in Europa rapide ausbreitete. Ich fand es schön, dass sich die Universität wirklich intensiv bemüht hat, Präsenzveranstaltungen so lang wie möglich abzuhalten. Die meisten meiner Kurse wurden seit Semesterstart in einer hybriden Version angeboten- wer quarantäne- oder krankheitsbedingt nicht teilnehmen durfte, konnte die Vorlesungen online begleiten. Dies war allerdings nicht zwingend in jedem Kurs so.
Etwa die Hälfte meiner Zeit in Belgien waren das Nachtleben und andere größere Veranstaltungen weitestgehend geschlossen. Meine Eindrücke vom Studentenleben in Gent sind dadurch natürlich auch etwas begrenzt. Ich konnte aber, gegeben der Umstände, das beste auf meinem Aufenthalt hier machen und nehme viele positive neue Erfahrungen, Begegnungen und Perspektiven mit zurück nach Freiburg.